# Walter Hagen, Ins

Autor(en): **W.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 28

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-644229

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

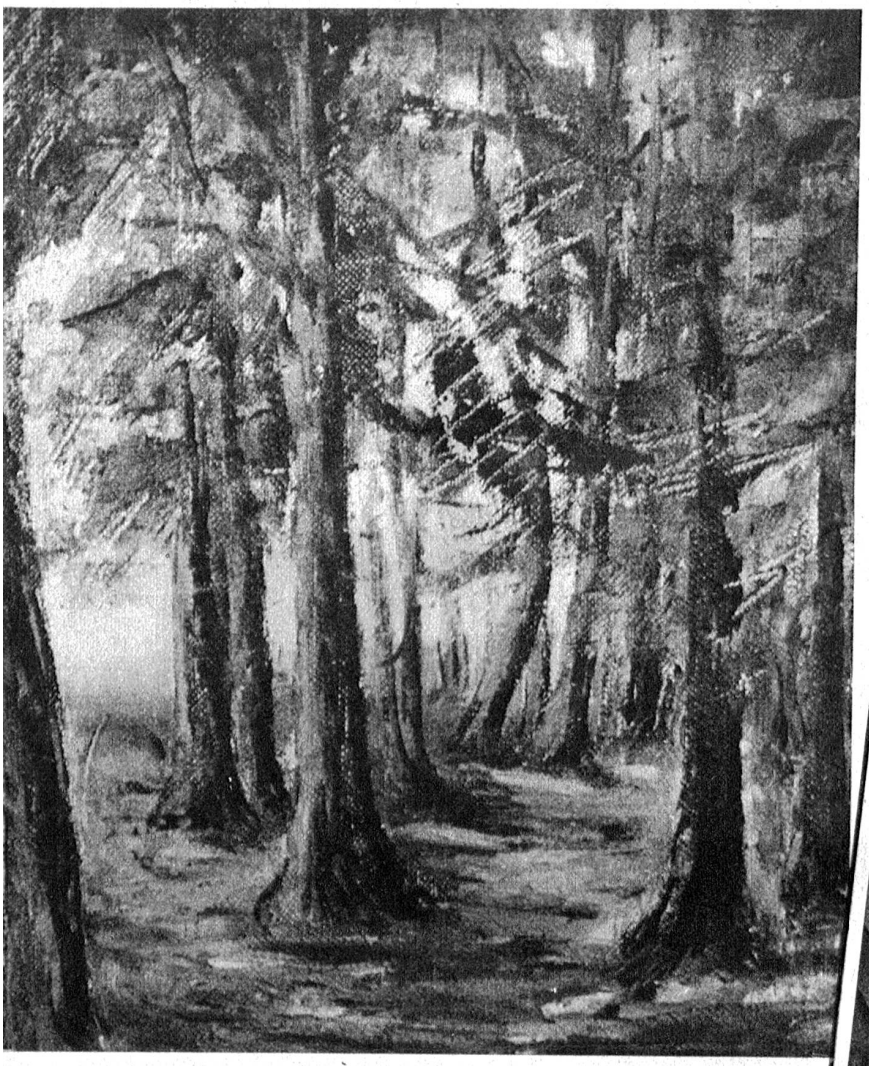
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

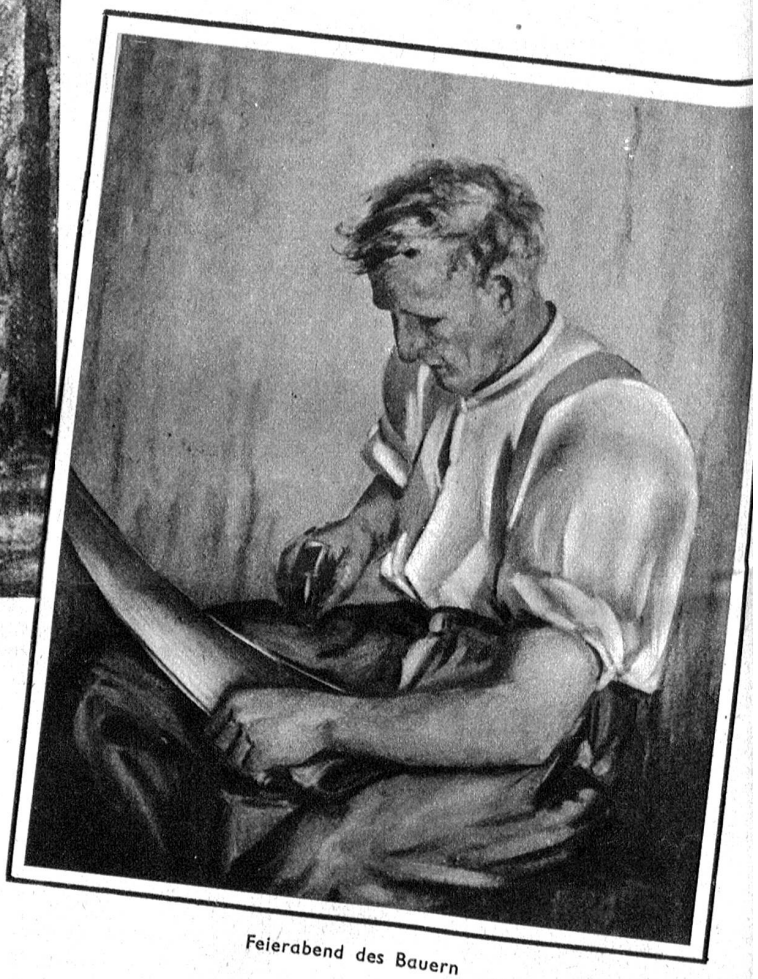
**http://www.e-periodica.ch**

# Walter Hagen, Ins

In seinem Heim in Ins veranstaltet gegenwärtig der Maler Walter Hagen eine kleinere Atelierausstellung. Wer seine früheren Werke kannte, die er besonders im Kunsthaus im Ring zu Biel vor zwei Jahren der Oeffentlichkeit gezeigt hatte, war gespannt, die Entwicklung dieses vielversprechenden jungen Künstlers zu verfolgen.



Waldpartie bei Ins



Feierabend des Bauern

Und wirklich, Walter Hagen hat die Erwartungen nicht enttäuscht. Nicht nur hat er in der von ihm besonders gepflegten figürlichen Malerei sehr bemerkenswerte Fortschritte gemacht, sondern er überrascht uns durch einige gut gelungene Landschaften.

Im Jahre 1910 als Sohn des Arztes Dr. Richard Hagen in Ins geboren, widmete sich Walter Hagen nach der Schule vorerst einem technischen Berufe. Ziemlich spät kam er auf das Gymnasium in Trogen, wo sein Zeichnungslehrer Schmid bald das Talent des jungen Mannes entdeckte und förderte. Hier entschloss sich Walter Hagen zum Beruf des Malers und bildete sich in Genf aus, wo ihn besonders der Hodlerschüler Zenolari und der bekannte Bildhauer Kœnig förderten. Mit letzterem verbinden ihn auch heute noch enge freundschaftliche Bande.

Der weitere Weg führte Walter Hagen nach Florenz, wo er vor allem sein zeichnerisches Können vertiefte. Weitere Pläne gingen nach Paris und München, doch hat der Krieg den jungen Künstler an die Grenzen seines Landes gerufen. Trotzdem hat er neben seinen militärischen Pflichten die Staffelei nicht ruhen lassen, und manch schönes Bildnis ist zwischen den einzelnen Ablösungsdiensten entstanden.

Wenn auch Walter Hagen heute noch nicht als abgeschlossener Künstler vor uns tritt, so geben seine Begabung und seine bisherigen Leistungen zu den schönsten Hoffnungen Anlass. Dr. W. M.

Links aussen: Alter Winzer
Links: Kätheli